

Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Reichsminister Dr. Goebbels hat Generalintendant Rode sein in Silber gerahmtes Bild »als Zeichen des Vertrauens und des herzlichsten Dankes für besonders große Verdienste um die deutsche Opernkunst« und ein persönliches Geschenk überreichen lassen.

Bayreuth auf Schallplatten

Zum ersten Male seit Bestehen der Bayreuther Festspiele wurden 1936 in Bayreuth Schallplattenaufnahmen hergestellt. Frau Winifried Wagner übertrug das alleinige Aufnahme-recht der deutschen »Telefunkenplatte GmbH.«. Insgesamt wurden zweiundzwanzig Aufnahmen in Bayreuth gemacht, von denen jetzt zehn der Öffentlichkeit übergeben wurden.

Neue Staatliche Hochschule in Frankfurt a. M.

Bei der Beratung des Frankfurter Haushaltsvoranschlags teilte Stadtrat Keller mit, daß sich der Minister bereit erklärt hat, das Hochschule Konservatorium als Staatliche Hochschule anzuerkennen. Die neue Hochschule wird baulich erweitert und soll die Abteilungen Künstlerische Ausbildung, Musikerziehung und Kirchenmusik erhalten.

Gestorben

Einer der besten Vertreter der Berliner Volksmusik, Willy Bredschneider, ist im Alter von neunundvierzig Jahren gestorben. Der Verstorbene ist als Verfasser verschiedener Berliner Volksstücke bekannt geworden. Er war außerdem der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten.

Der bekannte Musikschriftsteller Prof. Dr. Karl Krebs, dessen Schriften große Bedeutung erlangt haben, ist im Alter von achtzig Jahren gestorben.

Der Leiter der österreichischen Sängerschaft, Vorstand des Ostmärkischen Sängerbundes und Ehrenvorstand des Schubert-Bundes in Wien, Hofrat Jaksch, ist im 76. Lebensjahr gestorben. Jaksch machte sich 1928 besonders verdient durch die Veranstaltung des Zehnten Deutschen Sängerbundesfestes in Wien.

Am 2. März starb in Leipzig der bekannte Chorchormeister des Deutschen Sängerbundes Professor Gustav Wohlgemuth im Alter von 73 Jahren. Seine Geburtsstadt Leipzig verliert mit Gustav Wohlgemuth einen verdienstvollen Pfleger deutschen Volksgutes.

Alte Medizin: Ausstellung in der Landesbibliothek Dessau

Von Dr. Paul Wahl

Die Anhaltische Landesbibliothek in Dessau kann in diesen Tagen und in ihrer heutigen Gestalt als Landesbibliothek und zentrales Sammelbecken der Geisteserzeugnisse des Anhalt-Landes auf fünfzehn Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Gewissermaßen als Jubiläumsausstellung legte sie bei ihrer am 10. Februar eröffneten Ausstellung Schätze aus ihren medizinischen und naturwissenschaftlichen Büchersammlungen vor. Besonders reizvoll erschien es, die Geschichte der Medizin auf weite Strecken an der Hand der vorhandenen Bücher und Handschriften zu verfolgen. Dies brachte die Verbindung mit der Alchemie und der Naturwissenschaft, weil die Naturwissenschaften wie Chemie, Physik, Mineralogie, Zoologie und Botanik nicht nur der Medizin von jeher als Hilfsmittel gedient haben, sondern weil es in früheren Zeiten auch gerade Ärzte gewesen sind, die die Naturforschung gefördert haben. Durch die Rücksicht auf den verfügbaren Raum konnten die Naturwissenschaften nur in Auswahl gebracht werden, und man mußte sich darauf beschränken, aus Botanik und Zoologie einige der bedeutenderen Werke zu zeigen.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet das Schaffen des Paracelsus, der ebenso als bedeutender Arzt (Überwinder der Humoralpathologie der Alten) wie als Alchemist gewürdigt wird. Die Landesbibliothek besitzt eine Handschrift: *Libellum // Des hochberühmten Theophrasti // Paracelsi, Bombasij [sic!], darinnen ehrtrautirt, // de Lapite philosophorum, vndt feynem // Gefattern Augustin Sattler, Balbirer zw Judenburgk, In der Steyer-Mark zur Lieb geschriebenn // hatt. // (Wende 16./17. Jahrh.). Die Hufersche Ausgabe seiner Werke in zehn Bänden (Straßburg 1539) ist vorhanden. Sein Bild erscheint öfter. Von seinen Schülern ist u. a. Oswald Croll († 1609) zu nennen, der Leibarzt des Fürsten Christian I. von Anhalt-Bernburg (1568–1630), der mit seinem Werk *Basilica chymica*, Frankfurt a. M.: Cl. Wernius & heredes J. Aubrii¹⁾ 1609 in der Ausstellung vertreten ist. Auch Pseudo-Geber fehlt nicht, wie denn die Ausstellung eine ganze Reihe von alchemistischen Handschriften und Drucken zeigt, die aus dem Besitz des genannten Fürsten und seines gleichnamigen Sohnes (1599–1656), die beide der Alchemie ergeben waren, stammen.*

Von den medizinischen Handschriften ist Heinrich von Pflupspeuntz »Buch der bünt erthney«, 1460, das älteste handschriftlich auf uns gekommene, deutsch geschriebene chirurgische Werk²⁾. Eine andere Handschrift: *Tacuinum sanitatis* (14. Jh.) zeigt eine anatomische Feder-

zeichnung, die an Aderlastkalender erinnert. Bernhard Gordon (gest. gegen 1318), Professor in Montpellier, ist mit seinem großen Handbuch der inneren Medizin: *Lilium medicinae* (1303) in einer deutschen Übersetzung aus dem 15. Jahrhundert vertreten. Von Inkunabeln ist eine *Hortus sanitatis*, deutsch, Augsburg: Hanns Schönsperger 1486, zu erwähnen (Gain * 8951).

Hochzeit und Geburt im Mittelalter werden aus einer Historien-Bibel, Handschrift des 15. Jahrhunderts, deutlich. Daneben interessiert die »Chur-Brandenburgische Hoff-Wehe-Mutter, Das ist: ein höchst nütlicher Unterricht, Von schweren und unrecht-stehenden Geburten, ... Von Justinen Siegemundin, geb. Dittichin, Cölln a. d. Spree 1690: Ulrich Liebert«. Der Gründer der Anatomie, Andreas Vesalius, ist mit seinem herrlichen Kupferwerk: *De corporis humani fabrica libri VII*, Basel: Oporinus 1642, in der Ausstellung vertreten.

Auf dem Gebiete der Naturwissenschaften sind Konrad Meigenberg, *Buch der Natur*, in der Ausgabe von Schönsperger: Augsburg 1499, die Kräuterbücher von Voß und Brunfels (Straßburg: Nibel 1539; bzw. Straßburg: Schott 1532/36), ferner das »Tier-Buch Alberti Magni ... durch Baltharum Ruyß verteutschet, Frankfurt a. M. 1545: Cyriacus Jacobi zum Bart, letzteres eine Leihgabe der Staatsbibliothek Berlin, zu nennen.

Von Maria Sibylla Merian finden wir das Foliowerk »*Metamorphosis insectorum Surinamensium*«, Amsterdam: Valk 1705, sowie ihr Raupenwerk: »*Eruucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphosis*«. Amsterdam: Costerwyl o. J. [1717]. Kl.-4°. Dieses Werk ist ebenso wie Aug. Joh. Rösel von Rosenhofs *Insektenbelustigung* (Nürnberg: Fleischmann 1746–61) als dankenswerte Leihgabe der Preussischen Staatsbibliothek Berlin zu nennen. Daneben ist das Tier-Buch des Züricher Arztes, Naturwissenschaftlers und Bibliographen Konrad Gessner in deutscher Übersetzung von Konrad Forer, Zürich: Froschauer 1583, in einem schönen, illuminierten Exemplar beachtenswert. In einer Schrankvitrine befindet sich Buffons *Histoire naturelle*, Paris 1774 ff.: Imprimerie Royale, in deutscher Übersetzung, Berlin: Pauli 1771 ff. Endlich ist hier ein alchemistisches Werk aus dem 15. Jahrhundert (Papier und Pergament) nicht nur wegen des Inhalts, sondern auch wegen des Außeren bemerkenswert. Es handelt sich um einen Lederschnittband, der auf dem Mittelfeld des Hinterdeckels je in einem Kreise Einhorn und Steinbock zeigt. Umgeben ist dieses Mittelfeld von Rankenwerk, in das sich ein weiteres Fabeltier — ein Drache — ornamental einfügt. Zum Schluß ist noch zu erwähnen: Basilius Besler: *Hortus Eystettensis*, Eichstädt 1713, ein prachtvolles Großfoliowerk mit kolorierten Kupfern, eine Sammlung sämtlicher Arzneipflanzen dieser Zeit.

Die Ausstellung, von der nur einige Stücke genannt werden konnten, dürfte die Mediziner, Naturforscher und Bibliographen in gleicher Weise interessieren.

¹⁾ Eine deutsche Übersetzung erschien ebenda: Gottfr. Lambach 1623. Vgl. hierzu H. Buchmann, Oswald Croll, Leibarzt des F. Christian I. von Anhalt-Bernburg, in: *Bernburger Kalender*. Jg. 12: 1937. 1938. S. 155 ff.

²⁾ Vgl. H. Peters, *Der Arzt und die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit*. Jena: Diederichs 1900. S. 38 f. (Monographien zur deutschen Kulturgeschichte. Bd. 3.)